Einzelnummer 0,05 Goldmark.

Namslauer Stadtblatt.

52. Jahrgang. Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden Fernsprecher 94.

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen wöchentl. 0,10 Goldmark
Postbezieher nur für den Kalendermonat. Preis freibleibend.
Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Goldpfennig für Auswärtige 20 Goldpfennig im Reklamteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 50 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. vor dem Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Abonnements werden nur angenommen, wenn der Besteller sich verpflichtet, etwaige während der Bezugszeit notwendig werdende Preiserhöhungen zu bezahlen.

Nr. 3 | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Mittwoch, den 9. Januar. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | 1924.

Der Kleinhandel soll Opfer bringen!

Von Max Kehler, Chemnitz.

„Der Kleinhandel soll Opfer bringen!" So verlangt es die Masse, oder wenigstens deren Führer. Hat denn der Kleinhandel noch keine Opfer gebracht? Ich behaupte, der Kleinhandel hat schon reichlich Opfer gebracht, denn ungezählte Existenzen des Kleinhandels haben ihre Pforten geschlossen, aber nicht etwa weil sie reich geworden sind, Villen gebaut und Autos besitzen, sondern weil sie ihre Substanz, ihr gesamtes Vermögen den-Massen der Allgemeinheit geopfert haben. Eine noch größere Menge Kleinhändler hat soviel von ihrem Vermögen geopfert, daß der Rest gerade noch ausreicht, die Schaufenster zu dekorieren.

„Das ist nicht genug, wir verlangen noch mehr Opfer!" So schreit die Menge, die Masse.

Die Opfer, die der Kleinhändler während der Zwangswirtschaft gebracht hat, sind unzählbar und unermeßlich.

Sobald eine neue Geldentwertung eintritt, werden weiter ungezählte Existenzen als Opfer auf der Strecke des Wirtschaftskampfes bleiben.

Tut nichts, wir verlangen noch mehr Opfer, der Handel darf den Friedensnutzen nicht rechnen, er muß mit weniger Nutzen zufrieden sein und wer das nicht aushält, der macht eben zu.

Die Weltmarktpreise sind höher als zur Friedenszeit. Die Unkosten sind ebenfalls höher als zur Friedenszeit. Das Risiko der Geldentwertung war früher ganz unbekannt. Sie betrug von Abend zu Morgen 50 und noch mehr Prozente. Das sind Angelegenheiten des Kleinhandels, wir verlangen die Preise der Waren unter Friedenspreisen, denn wir verdienen auch nicht die Friedenslöhne.

Wie der Kleinhandel klagt, klagen auch die Konsumvereine. Letztere geben doch nur die Bestätigungen für die Klagen des Ersteren. Laut „Konsumgenossenschaftlicher Rundschau" Nr. 48 vom 7. 12. 1923 haben bisher 34 Konsumvereine ihre Pforten geschlossen. Grund: Vollständiger Verlust der Substanz. Eine viel größere Zahl Konsum-Vereine hält den Betrieb nur im allerkleinsten Umfang aufrecht, den größten Teil Waren können sie nicht mehr führen. Manche Vereine haben ihre Läden nur noch drei Tage in der Woche offen, andere Vereine halten nur noch ihre Bäckerei offen, alles andere ist geschlossen. Der größte Konsumverein Deutschlands „Die Produktion" in Hamburg gibt durch ihr Mitteilungsblatt Nr. 17 von Mitte November 1923 ein erschütterndes Bild seiner Lage.

Zunächst gibt er die Klagen des Kleinhandels zu, er bestätigt die schwierige Lage im Kleinhandel und sagt dann, genau so ergehe es ihm. Die Substanzverluste seien derart, daß wesentliche Betriebseinschränkungen vorgenommen seien. Eine größere Anzahl Arbeiter und Angestellte mußte entlassen werden. Es mußten auch eine Anzahl Brot- und Fleischerläden geschlossen werden, da sie sich nicht länger halten konnten. Auch im inneren Betrieb müssen größere Umstellungen vorgenommen werden. Abteilungen, die sich nicht selbst halten können, müssen aufgelöst werden, da sich der Verein den Luxus nicht leisten könne, solch unrentable Betriebe beizubehalten. Gewaltige Einschränkungen müssen vorgenommen werden. Die Gefahr für die fernere Lage des Vereins ist sehr ernst. Das schreibt der Verein am 10. 11. 1923.

Die Preistreiberei-Verordnung, die Wuchergerichte, die Standgerichte, die Amtsgerichte mit ihren Staatsanwälten und Richtern, die Preisprüfungsstellen des Reiches, der Länder, der Bezirke und der Städte mit all ihren tausend Organen und den Anzeigeerstattern der Verbraucher tun ihr übriges, um den Handel einzuschüchtern und zu bestrafen. Fürchterliche Strafen in Geld und Freiheit drohen dem einzelnen Händler für jeden Uebergriff.

Die Kleinhandelsgeschäfte werden täglich von Bettlern überlaufen. 50 und 100 werden täglich von jedem Händler mehr oder weniger unterstützt. Auch Familien oder einzelne Personen aus den Kreisen ihrer Kundschaft werden weitmöglichst unterstützt. Daneben wird besonders der Kleinhandel zu Notgemeinschaften und Unterstützungsvereinen aller Art, von Schulen und Kirchengemeinden öffentlich und privat zur Unterstützung, zum Opfern herangezogen.

Das ist noch viel zu wenig! Wir verlangen noch viel mehr Opfer!

Daneben richtet die Industrie große und kleine Lebensmittelverteilungsstellen ein. Sie kaufen nur mit Devisen und daher oft billiger als der Kleinhandel, der von seiner Kundschaft, den Verbrauchern, keine Devisen verlangen darf, einkaufen kann. Die Werke rechnen keine Umsatzsteuer, keine Spesen und legen auch noch etwas zu. Natürlich müssen dann die Preise unter denen des Kleinhandels liegen, der dann des Wuchers bezichtigt wird. Die Werke kalkulieren die daraus entstehenden Verluste auf ihre Verkaufskosten ein, daß kann aber nicht der Kleinhandel. Wie oft verlangt die Industrie für Devisen 10–20 und noch mehr Prozente; dafür wird der Kleinhandel des Wuchers bezichtigt.

Der Kleinhandel wird also in einer Weise drangsaliert wie es wahrhaftig nicht überboten werden kann. Und doch.

Wirtschafts- und Ernährungsminister des Reiches und der Länder geben Verordnungen über Verordnungen heraus, die speziel dem Kleinhandel wieder neue, entehrende Strafen an Geld und Freiheit bringen.

Die Verluste, die der Handel im allgemeinen durch den Währungsverfall und durch die unglückselige Devisenverordnung erlitten hat, sind Opfer allergrößter Art.

Wir verlangen Opfer, Opfer verlangen wir! Schreit die Menge und deren Führer.

Nun ja, es ist nun bald soweit, daß öffentlich aufmerksam gemacht und gewarnt werden muß, daß noch weitere Kaufleute herangebildet werden, denn die Einrichtungen des deutschen Staates machen auch den ehrlichsten Kaufmann zum Verbrecher. Denken die Gesetzgeber und deren ausführende Organe nicht daran, daß auf diese Weise der Kaufmann bezw. der Handelsstand und damit das Wirtschaftsleben vernichtet wird? Und daß damit auch das deutsche Volk vernichtet wird? Ist das der Zweck der Uebung? Die Rechtspflege muß zusammenbrechen.

Wenn allein die Preistreibereiverordnung restlos durchgeführt würde, so würde binnen ganz kurzer Zeit das ganze deutsche Volk den ewigen Frieden haben. Wie dieser ein einzelner Mensch für sich, für seine Person allein haben, so ist jedenfalls nichts dagegen einzuwenden, verlangt das aber ein Mensch auch für einen anderen, so ist er komplett verrückt.

Armes deutsches Volk!

Einbescherungen bzw. Weihnachtsfeiern.

(Fortsetzung.)

Im **hiesigen „Krüppelheim"** fand am Heiligenabend die Weihnachtsfeier und Einbescherung für die Kinder und Kranken statt, die einen erhebenden und würdigen Verlauf nahm. Die bekannten, alten und doch immer wieder neuen Weihnachtslieder wechselten ab mit einem Vorspruch, den vom Gesang begleiteten lebendem Bilde: „Im Stalle von Bethlehem" und einem von zwei Knaben vorgetragenen Dankgedicht. In kurzer Ansprache ermahnte der z. Zt. im Hause weilende geistliche Herr Dr. v. Jakubowsky die Kinder, ihren aufopferungsfreudigen Pflegern, den ehrw. Barmherzigen Brüdern und den hier beschäftigten Schwestern vom Roten Kreuz, ihre Dankbarkeit zu beweisen durch Lerneifer und sittliches Betragen. Vor allem aber gedachte er der edlen und hochherzigen Wohltäter draußen in Stadt und Land, die durch reichliche Spenden es ermöglicht haben, jedem einzelnen Kinde unter dem strahlendem Christbaum schöne und nützliche Gaben aufzubauen und so allen ein frohes und glückseliges Weihnachten zu bereiten. Am ersten Feiertage nachmittags erfolgte noch eine besondere Veranstaltung, bestehend in Liedern, Gedichten und Aufführung von zwei Stücken: „Die Heinzelmännchen in der Tischlerwerkstatt" (Weihnachtsspiel in 1 Akt) und „Das Felsenkreuz" (Schauspiel in 2 Akten). Die Spieler, sämtlich Zöglinge des Hauses, ernteten durch ihr flottes Spiel reichen Beifall. Die Leitung der Festfeier, vor allem die gesanglichen und theatralischen Darbietungen, lag in den Händen des Anstaltslehrers, Herrn Eckert, der sich mit der Vorbereitung und dem Einüben große Mühe gegeben hat und seine Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten löste. Allen Wohltätern aber an dieser Stelle nochmals ein herzliches: „Gott vergelt's!" —

Der Kriegerverein veranstaltete am ersten Feiertage, nachmittag 4 Uhr, bei Weber eine erhebende Weihnachtsfeier, womit eine Einbescherung für 32 Witwen verstorbener Kameraden, 8 hilfsbedürftige Vereinsmitglieder und 11 Kinder verbunden war. Um die Veranstaltung, welche dem Kriegerverein zur größten Ehre gereicht, hat sich der Vorstand bezw. die Weihnachtskommission, insbesondere Herr Gerlitz, sehr verdient gemacht. Das für die Feier entworfene Programm wurde in vorzüglicher Weise durchgeführt. Eingeleitet wurde die Festlichkeit durch das Lied: „In der Christnacht" das die Chorschüler des Herrn Rektors Bönninghausen unter seiner Leitung in dreistimmiger Bearbeitung vortrugen. Daran schloß sich das von allen Anwesenden mit Klavierbegleitung gesungene „O du fröhliche" und ein Prolog, der in ergreifender Weise das Schicksal eines armen Kindes am heiligen Abend schilderte. — Darauf nahm das Wort der Vorsitzende des Verein, Herr Beigeordneter P. Koschwitz zur Begrüßung. Vieles sei uns, so führte derselbe u. a. aus, in der so furchtbaren schweren Not unseres Vaterlandes geraubt, vieles mußten wir entbehren, aber was wir uns nicht nehmen lassen, und was wir nicht missen wollen, das ist unser liebes deutsches Weihnachten. Er zeigte nun, wie Weihnachten ein Fest der Liebe und der Hoffnung sei und schloß mit dem Wunsche, daß das diesmalige Weihnachtsfest unserem unglücklichen Volke sagen möge: Besinnt Euch alle! Seid wieder Deutsche! Vereint wieder die Herzen, vergeßt allen Hader und alle Not! — Dem allgemeinen Liede: „Dies ist der Tag" folgte die Ansprache des Herrn Pastor Peschel, die auch auf die gegenwärtige Not hinwies die zu lindern sich überall gute, wohltätige Menschen bemüht haben; auch der Kriegerverein habe Armen, die ihm nahe ständen, liebevoll gedacht und ihnen den Gabentisch reich gedeckt. — Im Anschluß an die von Herzen kommende Ansprache entledigte sich der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes Namslau, Herr Oberförster Braune, eines Auftrages des Vorstandes des Preußischen Landes-Krieger-Verbandes, indem er den langjährigen Mitgliedern des hiesigen Kriegervereins — den Herren Bürgermeister a. D. Schulz, Beigeordneten P. Koschwitz und Kaufmann Freyer — in Anerkennung ihrer Verdienste um das Kriegervereinswesen das Krieger-Ehrenkreuz II. Klasse überreichte und damit seinen persönlichen herzlichen Glückwunsch verband. — Alsdann das „Stille Nacht", gemeinschaftlich gesungen, verklungen war und die Einbescherung stattgefunden, wurden die Anwesenden durch vier sinnige, gut vorgetragene Gedichte erfreut. Nach dem Liede „Vom Himmel hoch" sprach Herr Beigeordneter Koschwitz das Schlußwort. Er dankte allen Kameraden und Gönnern des Kriegervereins durch deren Spenden die reiche Einbescherung nur möglich war und wiederholte seine Mahnung: „Deutsche, besinnt euch! Seid wieder Deutsche! Vereint wieder die Herzen, vergeßt allen Hader und Streit! Das walte Gott! (Schluß folgt.)

Schluß der Weihnachtsferien. Während die Weihnachtsferien der Landschulen am Montag endeten und der Unterricht gestern, Dienstag, wieder begann, schließen sie an den Stadtschulen Donnerstag, so daß der Unterricht an letzteren am Freitag, den 11. d. Mts. wieder aufgenommen wird.

Lesehalle. Am kommenden Freitag soll die vom Volksbildungsverein geplante öffentliche Lesehalle nunmehr eröffnet werden. Es liegen aus u. a. verschiedene Tageszeitungen, Zeitschriften u. s. w. Lesezeit täglich außer Sonntag von 7–9 Uhr abends. Als Lesezimmer steht ein Klassenzimmer im Paterre der evangelischen Volksschule zur Verfügung. Der Volksbildungsverein bittet diejenigen, die es finanziell können, der Lesehalle noch einige größere Tageszeitungen oder Zeitschriften zur Verfügung stellen zu wollen (z. H. des Vorsitzenden Herrn Pastor Peschel.)

Sonnabend, d. 12. Januar, vorm. 9½ Uhr
werde ich hierselbst bei Frau Gasthausbesitzer Weber
1 Schreibtisch, 2 kleine Schlitten, Kleidungsstücke u. a. m.
öffentlich versteigern.
Reimann,
Ger.-Vollz. Namslau.

Braune Seidenplüschjacke mit Seidensteppfutter
für schlanke Figur,
ein Gebett Betten und Plüsch-Portieren für drei Fenster
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Die durch die Schneeverwehungen eingetretenen Verkehrsstockungen brachten die Verhandlungen der Kreis-Elektrizität mit dem K. K. O. zu einem Stillstand. Aus dem Grunde muß die hier Mittwoch, den 9. Januar 1924 einberufene Generalversammlung vertagt werden.

Der Vorstand.

Wertbeständige Gewinne!

Die einklassige Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie, deren **Ziehung am 18. und 19. Januar 1924** stattfindet bietet die beste Möglichkeit **wertbeständige Gewinne zu erhalten.**

Die Gewinne werden in Goldanleihe oder anderen gesetzlichen wertbeständigen Zahlungsmitteln ausgezahlt!

Die Gewinnaussichten sind die besten, es gelangen

1890000 Gold-Mark

zur Auszahlung.

Höchstgewinne:
1 zu 210 000 Goldmark = 50 000 Dollar
1 zu 126 000 Goldmark = 30 000 Dollar
1 zu 84 000 Goldmark = 20 000 Dollar

Das Glück will gesuchtsein!

Ergreifen Sie die Gelegenheit und kaufen Sie sofort ein Los der **einzig dastehenden**

wertbeständigen Staatslotterie!

Lospreis:
1/1 Los = 42 Goldmark 1/2 Los = 21 Goldmark
1/10 Los = 4,20 Goldmark.

Haesler
Staatlicher Lotterie-Einnehmer
Namslau.

Mädchen

zum sofortigen Antritt gesucht.
Frau Inspektor
Pyttel
Kasernenstraße 29 b.

Guten Verdienst
erzielen Wiederverkäufer mit preiswerten Schürzen, Taschentüchern und Unterteillen, 100 bis 300 Mk. erforderlich. Off. „Schließfach 22" Dresden 24.

1 Rohrplatten-Koffer
90 × 45, fast neu,
1 Fahrrad m. Fr.
fast neu,
1 Arbeits-Anzug
bl., neu
zu **verkaufen**
Deutsche Vorstadt 11 part.

Preiswertes Angebot in Wäsche.

Damen-Hemd	mit Languette und Stickerei-Ansatz	1.95
Damen-Hose	mit Stickerei	1.95
Untertaille	versch. Ausführungen	0.95
Untertaille	aus gutem Wäschestoff mit Stickerei	1.25
Kinderschürze	weiß, für 5—7 Jahre	1.25
Taschentuch	weiß und mit bunter Kante	0.28
Wäschestickerei	ca. 2½ ctm. breit, Meter	0.19
Wäschestickerei	passend mit Einsatz, Meter	0.45

Ring 17. **S. Schwerin.** Ring 17.

Namslau, den 2. Januar 1924

Friedenspreise.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 15. Dezember 1923 bringe ich nachstehend die in der Stadt Namslau in der Vorkriegszeit (Jahresdurchschnitt 1913) gezahlten Kleinhandelspreise für Lebens- und Genußmittel zur öffentlichen Kenntnis.

Diese Preise werden größtenteils einen Anhaltspunkt für die jetzigen Preisforderungen bieten. Preise, die jetzt gegenüber den Friedenspreisen erheblich höher sind, ohne daß hierfür ein in der allgemeinen Marktlage erkennbarer Grund vorhanden ist, sind der Preisprüfungsstelle unter Angabe aller näheren Einzelheiten zur Nachprüfung anzuzeigen.

Eine Bekanntgabe der Friedenspreise für eine Anzahl Bedarfsgegenstände behalte ich mir noch vor.

Lfd. Nr.	Ware	Menge	Preis Mk.	Pf.
1	Roggenbrot	1 Pfund	—	12½
2	Roggenmehl, gew.	„	—	12
3	Weißbrot (Semmeln)	„	—	18
4	Weizenmehl	„	—	15
5	Gerstengraupen	„	—	15
6	Haferflocken	„	—	35
7	Malzkaffee	„	—	35
8	Speiseerbsen, gedörrt	„	—	18
9	Weiße Bohnen „	„	—	19
10	Kartoffeln	„	—	7-10
11	Weißkohl	„	—	10
12	Sauerkraut	„	—	10
13	Zucker, Melis	„	—	20
14	Kunsthonig	„	—	50
15	Speisesalz	„	—	10
16	Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	„	—	80
17	Schweinefleisch vom Bauch	„	—	70-80
18	Speck, ger. inländ.	„	1	
19	Kalbfleisch vom Bug	„	—	80
20	Hammelfleisch „	„	—	80
21	Butter (Molkerei)	„	1	20 b.
			1	40
22	Butter (Land)	„	1	— b.
			1	20
23	Margarine	„	—	45
24	Landeier	1 Stück	—	4-5
25	Vollmilch	1 Liter	—	16
26	Salzhering (4 St.)	1 Pfund	—	20

Der Landrat
und Vorsitzende der Preisprüfungsstelle.
Dr. Jacktisch.

Aelterer Lehrling
oder Volontär
möglichst mit Abiturientenzeugnis oder mit Befähigung zum einjähr. freiwilligen Dienst gesucht von der
Wirtschaftsgenossenschaft des Landbundes Namslau.

Ein schwarzes, kleines
Täschchen
am Sonntag abend von einem armen Mädchen verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsst. d. Ztg.

Donnerstag, d. 10. Januar
Wurst-Abendbrot und Wellfleisch.
W. Spätlich.

Junger Rehpinscher
schwarzbraun, abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben.
Neumann, Namslau
Gasthof „zum Kronprinzen."

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich Allen meinen herzlichsten Dank, besonders dem Männer- und Jünglingsverein für seine zahlreiche Beteiligung.

Namslau, den 6. Januar 1924.

Selma Lenz
geb. Sommer.

Zur Aufklärung!

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß die von meinem früheren Verkäufer verbreiteten Gerüchte, daß mein Geschäft **Ring 18** von ihm erworben worden wäre, nicht den Tatsachen entsprechen, sondern unverändert unter meiner

Firma Max Jung
Tabakwaren-Großhandlung

weitergeführt wird.

Indem ich meiner sehr geschätzten Kundschaft für das mir bisher bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch weiterhin bewahren zu wollen.

Max Jung
Tabakwaren-Großhandlung
Ring 18.

N.L. Namslauer Lichtspiele
Grimms Hotel

Mittwoch, den 9. Januar 1924
um 8 Uhr

Der Tod des Herzogs von Osena
Tragödie in 5 Akten
und das Beiprogramm.

Achtung!
Neu aufgenommen:
Reste und Partiewaren in Inletts, Züchen, Hemdenflanell usw.
Unikower & Pobl, Klosterstr. 11.

Erklärung.

Allen anderslautenden Gerüchten, auch Verbreitungen durch die Firma Max Jung, Oels, die Spitze brechend, und um einem geehrten Publikum von Namslau Stadt und Land richtige Aufklärung zu geben, bitte der Unterzeichnete von folgender Erklärung Kenntnis zu nehmen:

Am 1. Dezember 1921 wurde ich von Herrn Kaufm. Max Jung, Oels als **Hauptbuchhalter** und **Geschäftsführer** angestellt. Schon am 1. Februar 1922 wurde mir die **selbständige Leitung** der Namslauer Filiale mit Verantwortung übertragen. Trotz den sich nach und nach ergebenden äußerst schwierigen Gehalts- und Anstellungsverhältnissen, sowie der sehr **knappen** Warenbestände wahrte ich dennoch bis zur Entlassung die Interessen der Firma. Am 1. Januar 1924 wurde ich wegen **Betriebseinschränkung** entlassen. Ich habe noch nie behauptet, daß ich die Filiale Namslau von Herrn M. Jung **käuflich erworben** habe, oder daß dieselbe **mein Eigentum** ist. Ich erkläre ausdrücklich, daß ich mit Herrn M. Jung weder in geschäftlicher noch in privater Beziehung stehe. Das von Herrn Max Jung verbreitete Gericht, daß ich mit ihm **verwandt** wäre, beruht auf Unwahrheit

Paul Schirdewahn
Namslau, Ring 18.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land zur gefälligen Kenntnis, daß ich am 5. Januar 1924 in meiner Wohnung

Namslau, Ring 18 ptr.

ein

Zigarren-, Zigaretten- und Tabakwarengeschäft

eröffnet habe.

Ich bin bemüht, für solide Preise **gute Qualitäten — reichste Auswahl — jedes Quantum** zu sorgen, meine geehrte Kundschaft aufs entgegenkommendste zu bedienen und bitte um gütigen Zuspruch.

Paul Schirdewahn
Tabakwaren
Namslau, Ring 18 ptr.
Verkauf im Hausflur 3. Tür links.

Aelteres Dienstmädchen
zum 15. 1. 24 gesucht.
Frau Bäckermeister
Fuhrmann.

Suche für sofort einen
kräftig. Lehrling.
Misterek
Stellmachermeister
Schmograu.